

Der Vogelzug.

Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung.

7. Jahrgang.

Oktober 1936.

Nr. 4.

Ergebnis der Versetzung ostbaltischer Stare ins Binnenland.

(115. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Rossitten.)

Von H. Krätzig und E. Schüz.

Zwei vorausgehende Darstellungen galten dem phänologischen Bild des Star-Durchzugs im Gebiet des Kurischen Haffs (1) und der Jahres-Ausbreitung ostbaltischer Stare an Hand der Ringfunde (2). Hier schließt die vorliegende Arbeit an. Um den Sinn und die Ergebnisse der versuchsweisen Versendung ostbaltischer Stare (aus Windenburg) ins Binnenland klarzumachen, muß in den beiden ersten Abschnitten in aller Kürze das Verhalten der Stare des Gastlandes — nämlich Schlesiens und Sachsens — beschrieben werden. Dabei ersparen wir uns alle nicht dringlichen Einzelheiten. Die Ringfunde selbst kommen später in mehr eingehenden Arbeiten in den „Berichten des Vereins Schlesischer Ornithologen“ und in den „Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen“ zum Abdruck, und es genügt, sie hier durch das Kartenbild zu vertreten. Wir haben beim Vergleich der Star-Bevölkerungen baltischer Gebiete einerseits und Schlesiens und Sachsens andererseits auch von gewissen wichtigen Punkten abgesehen dann, wenn sie für den im dritten Abschnitt beschriebenen Versuch nicht unerlässlich waren (Zeitpunkt der Brutreife, Frage der zweiten Brut).

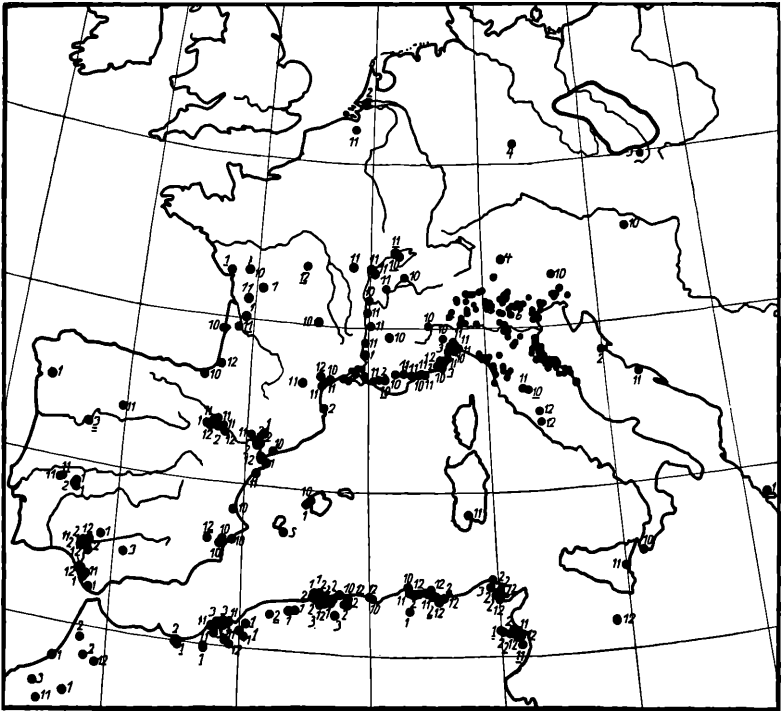
I. Schlesische Stare.

Nachdem unlängst ECKE (3) die Ringfunde der schlesischen Stare bearbeitet und JITSCHIN (4) einen Ausschnitt für Oberschlesien geboten hat, bedarf es keiner ausführlichen Darstellung. Die Karte ist gegenüber derjenigen von ECKE durch die inzwischen (bis 1. VI. 1936) neu bekannten Funde von Helgoland- und Rossittenringen ergänzt.

Wenn man unter Frühsommerzug Bewegungen versteht, die zwischen Heimzug und Herbstzug in Richtung Winterquartier erfolgen (wobei man die schweizerischen Jungstare mit ihren Nordwärtsflügen bewußt ausschließen würde), kann man den schlesischen Staren keinen Früh-

164 Krätzig u. Schüz, Versetzung ostbaltischer Stare ins Binnenland. [Der Vogelzug

sommerzug zusprechen. Ein großer Teil der Vögel zeigt aber Ortsbewegungen, die für 45 Funde (Mindestentfernung 5 km) zur Frühsommerzugzeit der baltischen Stare (also VI bis 20. IX) im Mittel 24 km betragen; Höchstentfernung 108 km. Die Richtung ist im allgemeinen gleichlaufend zur Längsachse Schlesiens und steht damit senkrecht auf der Herbstzugrichtung. Die meisten Funde liegen in den obstreichen Strichen des Vorgebirges und der Niederungen des



Karte 1: Wiederfunde schlesischer Stare (*Sturnus v. vulgaris*).

Oderurstromtales; diese Gebiete wirken offenbar anziehend auf die Starschwärme. Nach Wiederfanglisten von RIEGEL werden aber Stare — sogar des ersten Lebensjahres — auch um die Wende IX/X am Nistkasten angetroffen, und es bleibt also mindestens ein Teil alter wie junger Vögel in der nächsten Umgebung der Heimat. Ob diese Jungen dann wie nachweislich die Altvögel auch schon an einem Nistkasten singen, muß noch offenbleiben.

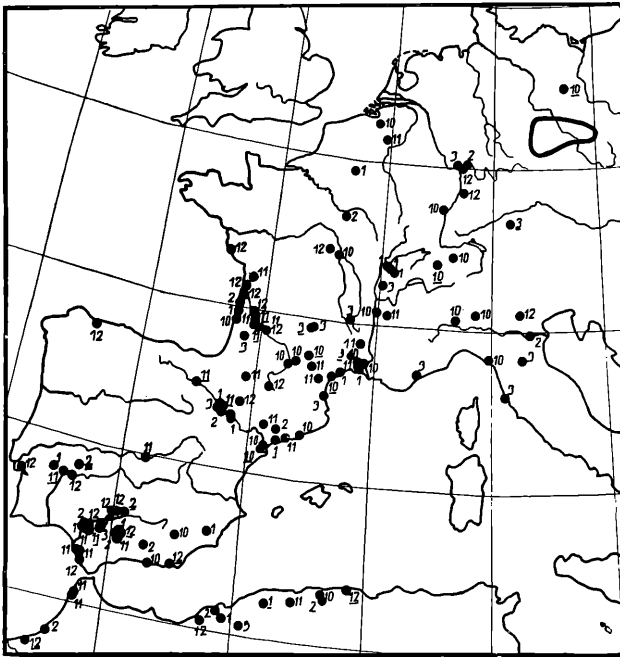
Herbstzug und Winterquartier. Die Hauptmasse verläßt Anf. X in weitwinkligem Sektor (WSW—SSW) Schlesien. Man sieht deutlich, wie nordwärts Frankreich noch bis zur Landschaft Poitou bestrichen wird. Südwärts schließen sich Gebiete wechselnder Dichte an. Die meisten Wiederfunde liegen in Oberitalien und an den Mittelmeerküsten. Der Kern des Breitfrontzuges aus Schlesien trifft im X ungeschwächt in Oberitalien ein, und von da findet die Ausbreitung bis an die Küste des westlichen Nordafrika (Ankunft X—XI) statt. Man gewinnt den Eindruck bestimmter Uebergangsbrücken, die dann durch Ballungen von Ringfunden am Ausgangs- und Ankunftsort gekennzeichnet wären: 1. Straße von Gibraltar, 2. Kap Palos (Cartagena) bis Küste von Oran, 3. Katalonien — Balearen und Pityusen — Algier, 4. Toskana — Korsika — Sardinien — Küste von Bône und Philippeville, 5. Süditalien — Sizilien (wohl auch Malta) — Tunis und Sfax. Natürlich wünscht man in den Wiederfunden und ihren Dichten den Verlauf des Zuges recht genau widergespiegelt zu sehen. Aber Vorsicht bei der Deutung der Bilder ist am Platze, denn es entstehen starke Verzerrungen dadurch, daß in weiten Strecken der Star nicht beachtet wird, anderswo aber wie besonders im afrikanischen Winterquartier eine sehr starke Verfolgung uns viele Funde in die Hand spielt. Wenn also die Umgebung der größeren Städte an der Küste Nordafrikas auch auf der Starkarte deutlich wird, so liegt das wohl teilweise mehr an der Bewohnerschaft als am Star. — Nur wenige schlesische Stare bleiben in Oberitalien auch den Winter durch, die meisten ziehen weiter südwärts. — Eine Sonderung der Hauptmengen nach Herkunftsgebieten durch entsprechende Verteilung im Winterquartier, wie sie ECKE zur Erörterung stellte, hat sich nicht bestätigen lassen.

Der Heimzug vollzieht sich offenbar auf den Wegen des Herbstzuges. Die Annahme eines Schleifenzuges seitens JITSCHIN wird durch die Vermehrung der Ringfunde nicht gestützt.

Im Zusammenhang mit den folgenden Abschnitten interessieren die Funde an den Grenzen des Lebensraums der schlesischen Stare: der Fund in Dalmatien bezieht sich auf einen Staren aus Kr. Namslau, der Nachweis eines Stars in Griechenland unter 39.10 N 20.56 O betrifft einen Vogel aus Kr. Brieg (der anscheinend auf die Ostseite der Adria geraten den Ueberwasserzug scheute und nun im Küstenzug seine Zugkräfte verbrauchte). Die beiden in Belgien gefundenen Stare stammen aus Kr. Grünberg und Kr. Neumarkt; besonders das erstgenannte Herkunftsgebiet ist stark nördlich in Richtung Zugscheide vorgeschoben, sodaß die Abweichung nach W verständlich ist.

II. Sächsische Stare.

Die eng benachbarte Lage der sächsischen und schlesischen Stare-Bevölkerung und weitgehende Uebereinstimmung ökologischer Bedingungen beider Gebiete lassen ein bei beiden Gruppen recht ähnliches Zugbild erwarten. Strichbewegungen zur Frühsommerzeit sind in Sachsen recht gering und überschreiten 50 km nicht. Der Unterschied im Zugverhalten ist sonst etwas größer, als man zunächst annehmen möchte. Daran dürfte nicht unwesentlich eine Bedingung der Umwelt beteiligt



Karte 2: Wiederfunde sächsischer Stare.

sein, die zunächst einheitlich aussieht: in beiden Gauen ist südlich ein Gebirgswall vorgelagert, der nordwärts über die Vorberge bis zum Tiefland abdacht. Aber während die Sudeten ungefähr senkrecht zur Zugrichtung der schlesischen Stare liegen und also stark von der — nehmen wir an — innerlich gegebenen Zugrichtung abweichen, müssen sie überflogen werden und gestalten sie so die Abzugrichtung anscheinend nicht um. Das Erzgebirge liegt ungefähr gleichlaufend zur Zugrichtung der Stare seines sächsischen Hinterlandes. Es dürfte also nur in geringem Maße überflogen werden, wohl aber leitend wirken und eine

namhafte Streuung südwärts unmöglich machen. Dementsprechend fällt das Bild der Wiederfunde aus: die Westrichtung wird von den Sachsen ungleich mehr betont als von den Schlesiern, die Wintergebiete sind für die Sachsen gegenüber dem Verhalten der Schlesier ganz erheblich nach Westen verschoben, während Abweichungen nach dem NW bei sächsischen Staren häufiger sind als bei schlesischen. Die klimatisch günstigere Lage Sachsens gegenüber Schlesien spricht sich in der geringeren Zugenergie der sächsischen Stare aus (nach Strecken und nach der Zahl der Ueberwinterungsversuche). Die Sachsen neigen also gegenüber den Schlesiern schon merklich zu den Eigenschaften der Stare in Franken und Holland.

Sächsische Stare überwintern schon im Garonnegebiet nahe der Atlantikküste zahlreich, aber auch in mehr östlichen Teilen des südlichsten Frankreich. In den gleichen Gebieten findet man im X und XI zahlreiche Durchzügler (ähnlich wie für die schlesischen Stare in Oberitalien), die Pyrenäen werden teilweise überquert, und dann wird anscheinend mit Vorliebe etwa küstenlängs Südspanien angefliegen, die Nordküste Afrikas in geringerem Maß und ostwärts nur bis Bougie (5° O). Die Anhäufungen in den Flußniederungen besonders Spaniens mögen die Gunst des Rastplatzes und Winterzieles verraten. Flußlandschaften und Küsten sind gegenüber den Gebirgslagen deutlich bevorzugt, und vor allem erwünscht sind den Staren die feuchten, schilfreichen Marismas des unteren Guadalquivir. Von diesen Nächtigungsplätzen aus dürften dann tagsüber Streifzüge in die Olivenanlagen der andalusischen Beckenlandschaft unternommen werden. — Der Heimzug erfolgt auf den Herbstwegen.

Für die Funde an der Nordgrenze des Verbreitungsgebiets muß ebenso wie im Falle Schlesien die Herkunft aus nördlichen Teilen des Landes betont werden. Es ist möglich, daß z. B. Stare der Leipziger Bucht durch Vergesellschaftung beim Umherstreichen im Sommer in das Einflußgebiet mehr nördlicher Bevölkerungen kommen.

III. Verschickungsversuch.

Vom 21. Juni bis 15. August 1934 wurden an der Windenburger Ecke, Memelgebiet, gelegentlich des dortigen Massen-Frühsummerzuges (1) 3013 Stare gefangen und zuerst nach Breslau, in den folgenden Fällen (aus Gründen der besseren Zugverbindung) nach Dresden verschickt und am Empfangsort so schnell als möglich freigegeben. Der Fang erfolgte während des Morgendurchzugs mit den Reusennetzen. Sofern es die Zeit zuließ, fand die Beringung sofort statt, in Aus-

nahmefällen erst am Empfangsort. Wir hatten leichte Bambuskäfige von langer Form ($108 \times 30 \times 19$ cm) beschafft, mit je 5 getrennten Abteilen, in jedem einen Tränk- und Futternapf und Raum für 4 bis 6 Stare. 4 oder 6 dieser Langkäfige konnten in ein kistenartiges Gestell hineingeschoben werden, an dem zwei gegenüberliegende Seiten durch Rupfenwände ersetzt waren und eine gute Durchlüftung ermöglichten. Wegen der reichlichen Entleerungen erwies sich eine Lage Packpapier zwischen den Käfigsätzen als zweckmäßig. Gefüttert wurde (mit fein gemahlenem, gekochtem Fisch und Fleisch, gehacktem rohem Fleisch, Regenwürmern, Mehlwürmern) einmal vor Abgang der Sendung (8 bis 9 Uhr), im Bedarfsfall auch beim Uebersetzen des Fischerkahnens mit den Kisten quer über das Haff (11 bis 12 Uhr), dann nach Ankunft in Nidden (13 bis 14 Uhr, mit Erneuerung des Trinkwassers) und gegen 20 Uhr in Königsberg. Die Sendung war am nächsten Morgen um 9.25 h in Dresden. Dank genügender Vorsorge waren nur geringe Verluste zu verzeichnen (etwa 3 ‰). Jungvögel waren leichter zum Fressen zu bringen als die am Anfang in kleiner Zahl mitgeschickten Altvögel. Leider entwischten einige wenige Vögel auf dem Versand, doch wurde in der Regel vor der Freilassung in Breslau und Dresden die Beringung ausreichend nachgeprüft.

Daß der Versuch ausgeführt werden konnte, verdanken wir vor allem dem Eintreten der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Außerdem wirkte eine Reihe von bereitwilligen Helfern zusammen. Herr Leuchtfeuerwärter POSINGIS und Familie stellten sich mit gewohntem Eifer in den Dienst der Sache. Herr Prof. Dr. IVANAUSKAS (Kaunas) gestattete die Mitbenützung seiner Netze, wenn vor Abgang einer Sendung die Rossittener Fanganlage nicht ausreichte. Die Grenzbehörden, die Reederei-Angestellten, Cranzer Bahn und Reichsbahn erleichterten die reibungslose Ueberführung. Unter den Mitarbeitern, die an den Durchgangsorten die Stare betreuten, nennen wir vor allem Dr. WARKE in Königsberg (Pr.), der zusammen mit H. SIELMANN für die ausgiebige Fütterung dort besorgt war. Besonderer Dank gebührt der Direktion des Zoologischen Gartens in Dresden für mannigfache Mühe und vielen Aufwand bei Ueberprüfen und Freigeben der Stare, ebenso bei der ersten Sendung Dr. SCHLOTT, Direktor des Zoologischen Gartens in Breslau.

Nahfunde. Die günstige Umgebung der Zoologischen Gärten in Breslau und Dresden ließ die aufgelassenen Vögel sogleich in Verbindung mit ihrem vorläufigen Wohn- und Ernährungsgebiet kommen; umsomehr, als die Stare natürlich bald Artgenossen fanden und auch gern Anschluß nahmen, ja aus dem Großen Garten Dresden wird ausdrücklich von einer größeren Anhäufung an Staren berichtet gegenüber sonst, woran unsere Versuchsvögel Anteil haben dürften. Von den 6 Breslauer Nahfunden — alle in der Nähe des Auflassungsortes —

ist die Todesart bei 3 unbekannt, während die übrigen 3 Vögel durch Raubvogel, Katze oder Ertrinken den Tod fanden, wie angegeben wird. Diese Funde fallen in die Zeit vom 21. VI (Auflaßtag) bis 2. IX. 1934. Erst am 1. X zeigt Ringvogel 159484 Verlassen des Platzes und Wiederfund in Entfernung 25 km WSW an. — Bei den Funden der in Dresden aufgelassenen Stare innerhalb Sachsens hat man gegenüber dem Verhalten der einheimischen Stare den Eindruck einer größeren Unstetigkeit. Dabei zeigen die Wiederfunde unverkennbar die Gebundenheit an das Elbtal, wovon man bei einheimischen Staren nicht so allgemein sprechen kann. Eine Anzahl Vögel — vielleicht solche, die beim Versand etwa Schaden gelitten hatten — blieb im Großen Garten in Dresden (3 Funde), der den Staren natürlich reichlich Nahrung bot. Sie nächtigten anscheinend am Sternplatz (weitere 3 Funde), der seit 4 Jahren von Mitte VII bis X ein gesuchtes Nachtquartier für Stare sein soll. Ein Wiederfang von Versuchstar zusammen mit unberingten Staren (im Spannetz, E. BURKHARDT, 17. VII) und ein zweiter entsprechender Doppelfund darf als Beweis für die Vergesellschaftung der ausgesetzten Ostbalten zusammen mit einheimischen Sachsen gelten. — 44 Wiederfunde im Auflassungsgebiet ergeben folgende Todesarten: 14 durch Stromleitungen, 6 durch Katzen bzw. Raubtiere, 1 geschossen und 1 ertrunken, bei 22 unbehannt.

Nach den Beobachtungen von Herrn LÜDKERS erfolgte der Abzug des großenteils beringten Haupttrupps am Sternplatz in Dresden vom 24. bis 26. X. Möglicherweise ist der bei Waldheim Sa. gefundene Star auch kaum früher abgezogen, während die Mehrzahl der nachher in der Ferne nachgewiesenen Stücke doch offenkundig früher abgewandert ist, wie es auch dem natürlichen Zugverhalten der Ostbalten zukäme (Herbstzugbeginn bei Rossitten um den 20. IX). Dafür sprechen die Funde Anf. X in Westfrankreich.

Wenn wir unter den Fernfunden zunächst die Dresdener Auflassungen ins Auge nehmen, so kann man drei Gruppen bilden, oder drei Sektoren, die von Sachsen ausgehen. Der erste weist zur Gironde mit einer Reihe von Spätherbst- und Winterfunden. Hier liegt ja auch eine Anhäufung von Funden sächsischer Stare, aber während diese ihr Hauptgewicht in Gebieten mehr südlich davon haben, ist für die Auflaßstare in der Gironde der Kernpunkt, von dem die Abweichungen nach Süden mengen- und streckennmäßig weit geringer sind als bei den regelrechten Sachsen. Man darf wohl behaupten, daß von den Auflaßstaren hier eine Richtung ungefähr gleichlaufend zur normalen baltischen Zugrichtung eingehalten wurde. Die zweite Gruppe setzt sich nur

170 Krätzig u. Schüz, Versetzung ostbaltischer Stare ins Binnenland. [Der Vogelzug

wenig ab und streut über (mehr östliches) Südfrankreich nach Spanien hinein. Während bei einer Diagonaldurchteilung der spanischen Halbinsel die Hauptmenge der Funde sächsischer Stare in der O- oder SO-Hälfte liegt, erscheinen die Nachweise der Aufbaßtare nach NW ab-



Karte 3: Wiederfunde von baltischen Staren, die 1934 auf dem Frühsommerzug am Kurischen Haff gefangen und in Dresden (Kreise) und Breslau (Quadrate) ausgesetzt wurden.

gedrängt. Schärfer sondert sich eine dritte Gruppe, mit einer Reihe von Vorkommen im Norden des Festlandes. Jenseits eines Oktoberfundes in Hannover liegen Nachweise in Nordfrankreich und Belgien. Obwohl die äußersten Ausläufer des regelrechten Zugs sächsischer Stare ebenfalls beinahe die Rheinmündung erreichen (Karte 2), muß man hier

von einer deutlichen Abweichung seitens der versetzten Stare sprechen: diese nördlichen Funde machen bei ihnen einen weit größeren Anteil aus als bei den sächsischen Staren. (Dazu könnte man die Funde Breslauer Auflassung in Mittelengland und an der Emsmündung anführen.) Man hat ganz den Eindruck, als seien diese Versuchsvögel den gewöhnlichen Winterquartieren baltischer Stare zugesteuert! Sie sind damit von der sächsischen Zugrichtung nicht nur bis zur Parallele mit der Richtung baltischer Stare abgewichen, sondern darüber hinaus bis zum Ausgleich der künstlichen Versetzung.

So wie die schlesischen Stare gegenüber den Sachsen eine weitere Ausdehnung des Winterquartiers haben, so sind die Gegensätze im Verhalten der in Breslau aufgelassenen Baltenstare — trotz weit geringerer Zahl — noch größer als im Falle der Dresdener Auflassungen. Wir sehen eine Streuung von Algier (X) im Süden über Santander (III), Rhônegebiet (XI), Emsmündung (III) nach Mittelengland (I) im Norden. Wie sehr die beiden Nordfunde vom Verhalten schlesischer Stare abweichen, geht aus den Karten hervor.

Beachtlich sind die Heimzugsfunde im ersten Lebensjahr. Zwei Märzfunde (Breslauer Auflassung) liegen wie erwähnt in Santander und an der unteren Ems. Zwei Aprilfunde Dresdener Auflassung im tieferen Binnenland Ostpreußens und Litauens lassen die durch den Versand bedingte Breitenverschiebung erkennen, denn sie liegen südlich vom Hinterland der Haffdurchzügler, aber sie weisen weit über den Auflaßort nach NO hinaus. Der Aprilfund Breslauer Auflassung im Kreis Mitau, also durchaus im Lebensraum der baltischen Stare, bezieht sich auf einen alt gefangenen und verfrachteten Vogel! Dasselbe gilt für den zwei Jahre nach dem Versuch bei Memel (50 km N Windenburg) brütenden Star! Diese beiden Fälle bedürfen einer besonderen Deutung, da diese Stare im Gegensatz zu allen anderen schon früher einem bestimmten Brutplatz verbunden gewesen sein können. Der Juli-Fund bei Kiel und der August-Fund bei Leningrad — beides einjährige Stare — lassen im Gegensatz zu den obengenannten April-Nachweisen ein Einschwenken in den ursprünglichen Lebensraum vermuten, obwohl eine Brut bei diesen einjährigen Stücken nicht anzunehmen ist. 1 1/2-jährige Auflaßstare waren ferner in Belgien (X, XI) und in der Gironde (XII); dieser Fund ein Hinweis, daß nicht alle Stare in den Ursprungsraum zurückgekehrt sein dürften. Ebenso muß die Rückmeldung eines zweijährigen Stars aus der Grenzmark verstanden werden. Sehr beachtlich ist die Meldung des Dresdener Auflaßstars 202860 (freigelassen 16. VIII. 34) am 24. III. 36 in Dresden-Wilschdorf; er soll

erst etwa 2 Tage tot gewesen sein, ist also offenbar in das engste Auflaßgebiet zurückgekehrt!

Auswertend kann man zu den Ergebnissen wie folgt Stellung nehmen. Die Stare, die als Frühsommerdurchzügler am Kurischen Haff nach Versendung in Sachsen und Schlesien aufgelassen wurden, unterlagen hinsichtlich der Zugrichtung verschiedenen Einflüssen. Von Bedeutung ist der ökologische Bedarf des Vogels, der aber im Kartenbild nicht sehr auffällt, weil geeignete Nahrungs- und Schlafplätze im allgemeinen für den Star nicht selten sind. Hierin dürften für die Auflaßstare dieselben Bedingungen bestehen wie für die Stare des Gastlandes. In hohem Maße macht sich der Geselligkeitstrieb geltend. Das zeigen die Beobachtungen am Ort der Auflassung, und die Ringfundkarte beweist zum mindesten für den folgenden Herbst- und Frühjahrszug, in etwas geringerem Maße auch noch später eine starke Abweichung verschickter Stare in Richtung auf das Zugsbild sächsischer und schlesischer Artgenossen. Jedenfalls lassen sich die Funde der Auflaßvögel größtenteils in die Grenzen der Jahresverbreitung sächsisch-schlesischer Stare einfügen. Die genauere Untersuchung beweist aber ein starkes Bestreben nach Norden, indem die Massenverteilung doch eine ganz andere ist als bei den Staren des Gastlandes. Man beachte die mehr nordwestliche Verdichtung der Funde der Versuchsvögel in SW-Europa, vor allem auch die Zahl ihrer Funde im NW des Festlandes (schon ab X) und einmal sogar in Mittelengland. Im Lauf des zweiten Jahres wird die Umschwenkung in das baltische Zuggebiet deutlicher, und offenkundig ist für viele Stare nun die Verschickung wieder ausgeglichen. Andererseits sprechen beinahe zweijährige Vögel in Gironde (XII) und Grenzmark (IV) dafür, daß nicht alle Stücke das angestammte Wohngebiet erreichen, sondern daß eine Verpflanzung in ein Gebiet zwischen Heimat und Auflaßort in Frage kommt; ja, ein Star ist sogar zweijährig am Adoptionsort tot gefunden (wobei nicht feststeht, ob nach normaler Zugleistung, ob als Durchzügler oder ob ansässig). Bezeichnend ist die entschiedene Rückkehr alt verfrachteter Stare in das baltische Gebiet, möglicherweise sogar in die engere Heimat.

Obgleich für unsere Wünsche die Zahl der Funde noch immer nicht groß genug ist und dementsprechend eine gewisse Zurückhaltung in den Folgerungen geboten erscheint, muß man doch auch hier wieder von einem Richtungstrieb auf ererbter Grundlage — als drittem Einflußfaktor — sprechen. Die Bestimmung dieses Begriffs muß insofern ergänzt werden, als den Vögeln anscheinend nicht einfach das Bestreben eines gleichlaufenden Kurses innewohnt (wie man zunächst aus der

Storchauflassung 1933 schließen kann, 9), sondern geradezu der Trieb zur Rückkehr in das populationseigene Verbreitungsgebiet. Der Versuch darf als eine starke Stütze für die Annahme gelten, daß nicht nur die Geburts-Heimat, sondern auch das Winterquartier (und also vermutlich auch das Zuggebiet) für den Vogel ein „angeborener Raum“ sein kann. Eine mechanistische Deutung des Zuggeschehens lautet so: der Vogel wird beim Wegzuge von einem inneren Ablauf getrieben und durch diese und jene äußeren Faktoren, auf die er in besonderer Weise abgestimmt sein mag, geleitet; das Ruheziel ist dann erreicht, wenn die Kraft des inneren Ablaufs erschöpft ist. Im Hinblick auf den ausgesprochenen Leitlinienzug etwa der Seeschwalben (*Sterna*) kann man sich einer solchen Ueberlegung kaum entziehen. Tatsächlich ist der Vogel in viel höherem Maße an das Gebiet seiner Jahresverbreitung gebunden — wenigstens die nach Sachsen und Schlesien versetzten Baltenstare nötigen zur Annahme des „angeborenen Raumes“ und sind ein Beweis gegen die Hypothese der vorwiegend äußerlichen Leitung des Zuges, soweit sie nicht durch natürliche Tatsachen (Winkelzug, Schleifenzug, Hochseezug von Landvögeln usw.) längst widerlegt ist. Daß die Annahme des angeborenen Raums für viele Arten nur bedingt zutrifft, muß aus dem natürlichen Verhalten der Streuzügler wie Rotkehlchen und Invasionsvögel geschlossen werden. — Wenn wir die Versandversuche der Vogelwarte Helgoland (Drost, Intern. Orn. Congr. Oxford) und ihrer Mitarbeiter (6) und vor allem die ausgezeichneten Befunde RÜPPELS an Wintervögeln (unveröffentlicht) berücksichtigen und den Stand der so gutgeförderten Heimfindeversuche (besonders RÜPPELS, 7, 8, 10) bedenken, gestaltet sich uns trotz aller Lücken in der physiologischen Unterbauung ein Bild von Tatsachen, die eine erstaunliche Ausgleichsfähigkeit bedeuten; ohne sie müßte der Vogelzug mit seinen zahlreichen Versetzungen (durch Wind, Leitlinien, Gesellschafter usw.) den Bestand ganzer Arten gefährden.

Trotz der nicht geringen Zahl von Versuchsvögeln und Funden fehlt es natürlich noch an manchen Belegen, die sehr erwünscht wären. Dieser Bedarf bezieht sich besonders auch auf die Frage der zeitlichen Einhaltung oder Störung des Triebablaufs, den wir von den baltischen Staren ziemlich genau kennen (1), aber auch von den sächsisch-schlesischen (3, 4, 5). Die frühen Funde der in Sachsen aufgelassenen Vögel in Frankreich können dahin verstanden werden, daß ihr Herbstzugtrieb früher erwachte als bei den Staren des Gastlandes — von einem Fortgang des Frühsommerzugtriebs war nichts festzustellen —, und demnach wäre der physiologische Rhythmus der Baltenstare hier

richtig durchgebrochen trotz der vermutlichen „Verführung“ seitens der Stare im Auflaßgebiet.

Fernfunde von Staren des Verfrachtungsversuches.

Am 20. VI. 34 in Windenburg, Memelgebiet (55.22, 21.13) als Jungvögel (2 Ausnahmen!) auf dem Frühsommerzuge beringt und nach Breslau verfrachtet. Dort am 21. VI. im Zoologischen Garten freigelassen. In die Zeitspanne vom 21. VI. bis 2. IX. 34 fallen 6 Nahfunde. Breslau: 51.08, 17.05.

159 484, × 1. X. 34 Baudis, Kanth (51.06, 16.40)

159 579, × 23. X. 34 Rabelais, Algier (36.10, 0.56 O)

159 276, × 4. XI. 34 Bergence (Ardèche) (Wo?)

159 210, × 22. I. 35 North Anston, Sheffield (53.23, 1.30 W)

*159 514, verw. 8. III. 35 Santander, Spanien (43.28, 3.49 W)

*159 320, × 26. III. 35 Rhede-Ems bei Papenburg (53.05, 7.20)

159 442, ad. ♂, × 19. IV. 35 Hof Burkau, Gem. Vadakste, Kr. Mitau (56.28, 22.55)

*159 281, ad. ♀, × 15. V. 36 Karkelbeek, Kr. Memel (55.48, 21.05).

Der Zoo Dresden (51.03, 13.41) erhielt 10 Starsendungen an folgenden Tagen 27. 28. 29. VI., 4. 11. 12. 19. 23. VII., 3. 15. VIII. 34 und ließ die Vögel dort frei. In die Zeit von Ende VI bis 10. X. 34 fallen 44 Nahfunde.

196 663, O 27.—29. VI. 34, + 6. X. 34 Mérignac, Gironde (44.50, 0.39 W)

197 072, O 27.—29. VI. 34, gefangen 8. X. 34 Terhaegen, Belgien (51.13, 4.25)

198 277, O 27.—29. VI. 34, × 20. X. 34 Tintrup (51.55, 9.03), Lippe

168 742, O 4. VII. 34, + 21. X. 34 Xertigny, Vogesen (48.05, 6.23)

202 985, O 15. VIII. 34, + 27. X. 34 St. Maurice-les-Chateauneuf (46.12, 3.10)

*197 033, O 27.—29. VI. 34, + 28. X. 34 Chateau de Villeroy, Cette (43.25, 3.42)

168 561, O 4. VII. 34, verw. 19. X. 34 Waldheim/Sa. (51.05, 13.11)

196 281, O 27.—29. VI. 34, + Ende X. 34 Ufer der Allaine, Schweizer Grenze (47.30, 7.00)

*202 813, O 15. VIII. 34, + Anfang XI. 34 Briquebec, Manche (49.30, 1.38 W)

198 111, O 27.—29. VI. 34, + Anfang XI. 34 Tolosa, Guipuzcoa (43.10, 2.04 W)

168 604, O 4. VII. 34, + 4. XI. 34 St. Andrée le Désert (46.30, 9.32)

*196 461, O 27.—29. VI. 34, + 14. XI. 34 Stoke Fleming, Devon (50.19, 3.36 W)

*198 091, O 27.—29. VI. 34, × Mitte XI. 34 zwischen Lent & Bourg, Ain (46.10, 5.12)

*196 986, O 27.—29. VI. 34, + 15. XI. 34 Meschers (45.40, 1.0 W)

169 575, O 12. VII. 34, + 16. XI. 34 St. Philibert (47.41, 2.59 W)

168 510, O 4. VII. 34, + 18. XI. 34 Mehun sur Yèvre (47.10, 2.13)

196 587, O 27.—29. VI. 34, + 21. XI. 34 Queyrac-Médoc (45.20, 0.58 W)

169 312, O 11. VII. 34, × 30. XI. 34 St. Jean de Luz (43.20, 1.39 W)

169 299, O 11. VII. 34, + Anfang XII. 34 Guimaraes, Oporto (41.25, 8.19 W)

197 213, O 27.—29. VI. 34, × 6. XII. 34 St. Aubin de Blaye, Gironde (45.10, 0.40 W)

*168 664, O 4. VII. 34, × 14. XII. 34 Sümpfe von Souhe bei Gua (45.45, 1.0 W)

*168 764, O 4. VII. 34, × 20. XII. 34 Queyrac bei Bordeaux (s. o.)

196 372, O 27.—29. VI. 34, verw. 22. XII. 34 vor einigen Tagen tot, Nizza (43.42, 7.16)

* vor der Ziffer = Ring eingesandt; Zeichen nach der Ziffer: + = erlegt, erbeutet — × = tot gefunden — verw. = verwundet gefunden.

7. 4] Krätzig u. Schüz, Versetzung ostbaltischer Stare ins Binnenland. 175

- 197 024, O 27.—29. VI. 34, X 26. XII. 34 zwischen Vilaret & Mergout (43.23, 2.17)
 196 442, O 27.—29. VI. 34, X XII. 34 Glauciel, Beaumesnil (49.02, 0.40 O)
 196 389, O 27.—29. VI. 34, + I. 35 Gallur, Zaragossa (41.52, 1.18 W)
 *169 501, O 12. VII. 34, + 10. II. 35 Flix. Taragona (41.16, 0,34 O)
 196 463, O 27.—29. VI. 34, + 17. III. 35 Oordegem, Flandern (51.0, 4.03)
 202 845, O 15. VIII. 34, + Ende III. 35 Oviedo, Asturien (43.23, 5.52 W)
 *196 555, O 27.—29. VI. 34, + 11. IV. 35 Merkinge, Kr. Alytus (54.10, 24.11)
 197 101, O 27.—29. VI. 34, gefangen 16. IV. 35 Bärenbruch, Ostpr. (53.38, 21.48)
 *197 278, O 27.—29. VI. 34, + 8. VII. 35 Kiel (54.18, 10.10)
 198 323, O 27.—29. VI. 34, + 24. VIII. 35 Neu Peterhof, Leningrad (59.52, 29.55)
 198 218, O 27.—29. VI. 34, + 16. X. 35 St. Nicolas-Waes, Belgien (51.11, 4.08)
 *168 837, O 4. VII. 34, + 2. XI. 35 Eecloo, Belgien (51.10, 3.38)
 198 370, O 27.—29. VI. 34, + Anfang XII. 35 Lège, Gironde (44.50, 1.04 W)
 *198 160, O 27.—29. VI. 34, + 23. IV. 36 Tirschtiegel, Grenzmark (52.21, 15.52)

Verwendete Schriften.

Ostsee. 1. H. KRÄTZIG, Der Frühsommerzug des Stares auf der Windenburger Ecke, Vz. 7, 1936. — 2. Ders., Beiträge zum Zug ostbaltischer Stare, ebenda. — Schlesien. 3. H. ECKE, Der Zug der in Schlesien beheimateten Stare. Ber. d. Ver. Schles. Ornithologen. 19, 1934. — 4. C. JITSCHIN, Oberschlesische Stare auf Auslandsreisen. Der Oberschlesier, Septemberheft 1934. — Sachsen. 5. W. SCHNEIDER, Erfahrung bei der Starberingung. Mitt. Sächsischer Ornith. Bd. 2, 1927/29. — Versuch. 6. A. HILPRECHT, Heimfindeversuche mit Wintervögeln, Vz. 6, 1935. — 7. W. RÜPPELL, Versuche zur Ortstreue und Fernorientierung der Vögel. Vz. 5, 2—4. — 8. Ders., Heimfindeversuche mit Staren. J. f. O. 83, 3, 1935. — 9. E. SCHÜZ, Vom Storch-Versuch 1933 der Vogelwarte Rossitten. Vz. 5, 1. — 10. E. STRESEMANN, Haben die Vögel einen Ortssinn? Ardea 24, 3/4 1935.

Aus dem Tageslauf überwinternder Schwanzmeisen (*Aegithalus c. caudatus*).

Von Hermann Paechatz (Schöneberg bei Driesen).¹⁾

Im Vogelsanger Walde bei Elbing beobachtete ich vom 25. November 1934 bis zum 6. März 1935 einen aus 9 Individuen bestehenden Schwanzmeisenschwarm. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Schwanzmeisen im Winter nur mit ihren Artgenossen zusammenbleiben, während die meisten anderen Meisenarten gern untereinander Gesellschaften bilden. Dafür sind aber der Zusammenhalt und das Gemeinschaftsleben eines Schwanzmeisentrupps viel inniger als bei anderen Meisenschwärmen. Nur ein Mal konnte ich feststellen, daß sich der kleine Schwarm geteilt hatte.

1) Gekürzt nach einer Semesterarbeit an der Hochschule für Lehrerbildung in Elbing.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [7_1936](#)

Autor(en)/Author(s): Krätzig Heinrich, Schüz Ernst

Artikel/Article: [Ergebnis der Versetzung ostbaltisdier Stare ins Binnenland 163-175](#)